

Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **147 (1996)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GUNDERMANN, E.; BECK, R., (Hg.):

Forum Forstgeschichte. Ergebnisse des Arbeitskreises Forstgeschichte in Bayern 1995

(Forstliche Forschungsberichte München, 152/1996)
DM 21,-

Der vorliegende Band der Forstlichen Forschungsberichte München spannt einen thematisch weiten Bogen: Neben drei kleinräumigen, eigentlich forsthistorischen Abhandlungen zu einzelnen Wäldern in Bayern (von F. Judmann, H. König und F. Wagner) führt der Band von eher rechtshistorischen Betrachtungen über das Forstwesen der Pfalz im Zeitraum 1816 bis 1945 (von J. Kuntz) über von R. Rösler verfasste biographische Notizen zu Adolf von Berenger (1815–1895), dem Begründer der ersten Forstschule Italiens, bis zu den Gedanken und Überlegungen von H. Rubner hinsichtlich einer forstgeschichtlichen Bibliographie für Bayern.

Für ein eher aus der Praxis stammendes, breiter interessiertes (respektive mit den spezifisch bayrischen Umständen nicht so vertrautes) Publikum dürfte sich allerdings der von H. Hildebrandt verfasste Beitrag *Historisch-geographische Objekte in Wäldern deutscher Mittelgebirge als Potential für Fremdenverkehr und Naherholung*, als besonders lesenswert erweisen. Der Autor ortet in der heutigen Gesellschaft neben dem ökologischen auch ein zunehmend an Bedeutung gewinnendes historisches Bewusstsein, das auf die Entwicklung unserer Kulturlandschaft bezogen ist. Andererseits tritt im Rahmen der Planung neben den Aspekt einer ökologisch orientierten Landschaftspflege in zunehmendem Masse der des Kulturschutzes mit historisch-geographischem Bezug («erhaltende Kulturlandschaftspflege»). Auf diesem Hintergrund macht der Autor ein

öffentliches Interesse für die Nutzung des historisch-geographischen Potentials einer Landschaft aus, das sich aber nicht auf den rein sachkundlichen Sektor und den blossen Denkmalschutz beschränkt, sondern auch und vor allem die Bereiche Bildung, Freizeit und Erholung gleichgewichtig miteinschliesst. Im Hinblick auf das Freizeit- und Erholungsangebot einer auch touristisch (allerdings im Rahmen des «sanften Tourismus») genutzten Landschaft sollen auch die kulturlandschaftsgeschichtlichen Zeugen in den Wäldern evaluiert werden. Anhand von drei Fallbeispielen wird anschaulich ausgeführt, was die bei der Auswahl von Geländedenkmälern in Wäldern geforderten Kriterien «regionaltypisch» (ehemals raumprägend, aber in anderen Gebieten früher ebenfalls verbreitet) und «regionalspezifisch» (landschaftlich identitätsgebend, da sie einem Gebiet ehemals eine gewisse Einmaligkeit verliehen) beinhalten und was solche Einzelobjekte oder Ensembles den Betrachtenden vom jeweiligen geschichtlichen Lebensraum deutlich machen können. Die Fallbeispiele beziehen sich auf Spuren von historischem Tonbergbau im Unterwesterwald, einen verlassenen («wüsten») Glashüttenstandort im Nordspessart sowie ehemaligen Kartoffel- und Getreideanbau im westlichen Steigerwald. Der Autor beschliesst seine sehr anregenden Ausführungen mit folgendem – nicht zuletzt an die Forstwissenschaft und die forstliche Praxis gerichteten – Plädoyer: «Forstgeschichte ist prinzipiell immer zugleich auch allgemeine Lebensraumgeschichte – und umgekehrt. Das Geschehen mit dem Wald und im Wald spiegelt stets auch Entwicklungen ausserhalb des Waldes. Daher sollte man die durch den Wald überlieferte vielseitige kulturlandschaftsgeschichtliche Botschaft den daran Interessierten nicht vorenthalten, sondern so weit wie möglich zugänglich machen!» (S. 23)

Werner Fischer

FORSTLICHE NACHRICHTEN — CHRONIQUE FORESTIERE

Schweiz

Fachstelle Gebirgswaldpflege an der Interkantonalen Försterschule Maienfeld

Zur Förderung der Gebirgswaldpflege beschloss die Forstdirektorenkonferenz 1979

die Durchführung eines «Gebirgswaldprojektes». Dieses Projekt wurde im Auftrage des Bundes und mit finanzieller Unterstützung der Kantone durch Dipl. Forsting. N. Bischoff von 1979 bis 1989 ausgeführt. Auf Antrag der Kantonsoberrösterkonferenz beschloss der Stiftungsrat der Interkantonalen Försterschule

Maienfeld 1989, das Projekt als «Gebirgswaldpflegeprojekt II» weiterzuführen und Ernst Zeller mit der Projektleitung bis Ende 1996 zu beauftragen.

Die positiven Resultate dieses Projektes sowie das Bedürfnis nach Fortbildung und insbesondere Beratung des Forstpersonals in Sachen Gebirgswaldpflege veranlassten den Stiftungsrat der Interkantonalen Försterschule Maienfeld, das Projekt auch nach der Pensionierung von E. Zeller weiterzuführen und hierfür an der Försterschule auf den 1. Januar 1997 eine «Fachstelle für Gebirgswaldpflege» zu schaffen. Die Finanzierung erfolgt durch Beiträge des Bundes, des Fürstentums Liechtenstein und durch 20 Kantone.

Als Fachstellenleiter wurde Dipl. Forsting. Raphael Schwitter, Fachlehrer für Waldbau und Ökologie an der Försterschule, gewählt. Dadurch wird die geforderte Verknüpfung zwischen Fachstellenleitung und Lehrtätigkeit gewährleistet.

Pro Silva – ANW Schweiz

Die Pro Silva wurde im September 1989 in Slowenien von einer Gruppe Forstleute aus zehn europäischen Ländern gegründet. Die Vereinigung will auf dem Wege einer freien, naturnahen, geduldigen waldbaulichen Behandlung Vielfalt, Struktureichtum, Naturverjüngung und standortgerechte Baumartenzusammensetzung der Wälder europaweit fördern. Mitglieder werden können Waldbesitzer, Forstleute und Waldfreunde, welche sich mit diesen Zielen identifizieren. Die Generalversammlung findet alle drei Jahre statt. Im Verwaltungsrat kann sich jedes beteiligte Land durch einen Delegierten vertreten lassen.

Der Schweizerische Forstverein hat an der Mitgliederversammlung vom 9. September 1993 beschlossen, nicht selber der PRO SILVA beizutreten, sich aber durch die ANW Schweiz vertreten zu lassen. Der amtierende Präsident der ANW Schweiz ist deshalb gegenwärtig Mitglied des Verwaltungsrates der PRO SILVA. Wer sich für einen Beitritt zu dieser Vereinigung interessiert, ist gebeten, sich an die ANW Schweiz zu wenden (Präsident: Hans Schmid, Kantonales Oberforstamt Zürich, 8090 Zürich, Telefon 01 259 27 40. Aktuar: Dr. Alfred Huber, Lahnstrasse 23, 8200 Schaffhausen, Telefon 052 625 20 20).

Forstdirektorenkonferenz (FDK)

Jahrestagung

Im Beisein von Bundesrätin Ruth Dreifuss hielt die Konferenz der kantonalen Forstdirektoren (FDK) in Sisikon am Urnersee unter Leitung der Berner Regierungsrätin Elisabeth Zölch am 28. und 29. August ihre Jahrestagung ab. Die Forstdirektorenkonferenz stimmt die Forstpolitik und ihre Auswirkungen zwischen Bund und Kantonen aufeinander ab. Dabei stehen meistens finanzielle und rechtliche Fragen im Vordergrund.

Die Forstdirektorinnen und Forstdirektoren diskutierten die Bildung einer interkantonalen Trägerschaft für die Schweizerische Ingenieur- und Technikerschule für die Holzwirtschaft in Biel. Dabei einigte man sich auf eine breitere finanzielle Abstützung dieser für die gesamte Holzwirtschaft wichtigen Ausbildungsstätte.

Bei den Bundesmitteln für die Forstwirtschaft soll es gemäss Bundesrätin Ruth Dreifuss im Budget 1997 zu leichten Verschiebungen zugunsten verschiedener Strukturverbesserungen kommen. Dafür sind 1997 32 Millionen Franken vorgesehen, 10 Millionen mehr als dieses Jahr. Diese Erhöhung geht zu Lasten der Waldpflege, wo der Bedarf etwas zurückgegangen ist.

Die Verfahrenskoordination des Bundes möchte die Planung und Realisierung grösserer Projekte vereinfachen und beschleunigen. Wenn es dabei auch um Rodungen geht, sind auch die Waldeigentümer und der Forstdienst betroffen. Für diese Projekte soll es jeweils ein koordinierendes Leitdepartement geben, welches die verschiedenen parallel laufenden Ämterkonsultationen zusammenfasst und danach die Entscheide trifft. Ein entsprechender Vorschlag des Bundesrates geht Ende dieses Jahres in die Vernehmlassung.

Die künftige Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen erfordert, dass der Subventionsfluss neu geordnet wird. In Zukunft sollen Subventionen mit einem klaren Leistungsauftrag gekoppelt sein und dafür global an die Kantone ausgerichtet werden. Der Bund möchte dieses neue Vorgehen in zwei Pilotversuchen testen und hat dafür die beiden Kantone Aargau und Schwyz ausgewählt, wie der Eidg. Forstdirektor Heinz Wandeler mitteilte.

Diskutiert wird die Auflösung des Forums für Holz, einer beratenden Kommission des Eidg. Departementes des Innern (EDI) für Fragen der Wald- und Holzwirtschaft, weil die neugegründete Holzwirtschaftskonferenz (HWK) diese Aufgaben übernehmen soll. Laut Bundesrätin Ruth Dreifuss möchte der Bundesrat die Forstabteilung und damit die Ausbildung der Forstingenieure auch in Zukunft an der ETH Zürich belassen.

Die FDK orientierte sich ferner über erste positive Erfahrungen mit einem «New Public Management-Pilotprojekt» im Kreisforstamt Thun. Für den ins Urner Justizdepartement gewechselten Regierungsrat Martin Furrer rückte Regierungsrat Peter Bossard (Zug) in den Vorstand der FDK nach. Die abschliessende traditionelle Exkursion führte die FDK in den Bannwald von Altdorf. Die Teilnehmer zeigten sich tief beeindruckt von den Problemen, die sich im Gebirgswald stellen, insbesondere was den aufwendigen Unterhalt der Schutzwälder betrifft.

SIA – Fachgruppe für Forstingenieure

Der Vorstand der SIA-Fachgruppe für Forstingenieure (FGE) hat beschlossen, das Verzeichnis der Forstingenieurbüros zu überarbeiten. Die letzte Version stammt aus dem Jahre 1984 und ist in verschiedenen Belangen nicht mehr aktuell. Das Verzeichnis soll der Information nach innen und aussen dienen,

das Qualitätsbewusstsein fördern und die Standespolitik aktivieren. Das Verzeichnis steht allen privatwirtschaftlich tätigen Forstingenieurinnen und Forstingenieuren offen, welche im Bereich Forstwirtschaft Mandate ausführen. Im September wurden zahlreiche Büros angeschrieben. Eine provisorische Fassung des Verzeichnisses soll – genügend grosses Interesse vorausgesetzt – bis Ende Jahr vorliegen. Detaillierte Unterlagen können bei A. Bernasconi (PAN, Postfach 7511, 3001 Bern, Telefon 031 381 89 45) bezogen werden.

WSL Forum für Wissen 1997

Das nächste Forum für Wissen der WSL, das am 14. März 1997 stattfinden wird, wird das Thema «Säure - und Stickstoffbelastungen - ein Risiko für den Schweizer Wald?» behandeln.

Auskünfte/Anmeldung: Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf, Frau Erika Stotz, Telefon 01 739 22 24.

VEREINSANGELEGENHEITEN — AFFAIRES DE LA SOCIÉTÉ

Arbeitsgruppe Wald- und Holzwirtschaft

Nach einer einjährigen Arbeitspause will die Arbeitsgruppe Wald- und Holzwirtschaft des SFV die Schweizer Forstpolitik wieder aktiv mitgestalten. Anlässlich der geplanten Neubildungssitzung im Januar 1997 gibt sich die Arbeitsgruppe ein neues Profil und Arbeitsprogramm.

Gestalten Sie diesen Prozess mit und werden Sie Mitglied in der Arbeitsgruppe Wald- und Holzwirtschaft.

Jeder kann sich über die Zustände in der Schweizer Forstwirtschaft beklagen. Geholfen ist damit niemandem. Wir wollen mit unserer Arbeit neue Ideen einbringen, brisante The-

men aufgreifen und der Forstwirtschaft Handlungsanstösse geben.

Sind Sie daran interessiert, Ihre Anliegen und Erfahrungen durch aktive Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Wald- und Holzwirtschaft einzubringen, dann freue ich mich, Sie in unserem Kreise zu begrüssen.

Interessierte melden sich bei:
Arbeitsgruppe Wald- und Holzwirtschaft
Thomas Hostettler (Leiter Arbeitsgruppe)
PAN Büro für Wald und Landschaft
Postfach 7511, 3001 Bern
Telefon 031 381 89 45, Fax 031 381 68 78